



Mark Hall (Pastor und Leadsänger der Band Casting Crowns) fragt, warum wir Christen uns oft so durstig fühlen, obwohl wir der wahren Quelle so nah sind.

Interview mit Mark Hall



Ihr seid alle ziemlich viel auf Tour. Wie schafft ihr es, dabei trotzdem noch ein privates Leben zu haben und gerade auch in euren eigenen Gemeinden verwurzelt zu bleiben?

Wenn wir durch die USA touren, sind wir eigentlich immer nur donnerstags bis samstags unterwegs, so dass wir alle sonntags bis mittwochs zuhause sein können. Wir sind wirklich ziemlich aktiv in unseren Gemeinden: Einige von uns sind Jugendpastoren, andere bringen sich bei der Musik mit ein oder machen Bibelarbeiten. Das ist für uns eigentlich ein ziemlich guter Zeitplan: Man ist drei oder vier Tage unterwegs, aber den Rest der Zeit sind wir zuhause bei unseren Familien.

Euer letztes Album heißt „Come to the Well“. Was ist die Geschichte hinter diesem Album?

Es ist inspiriert von der Geschichte der Frau am Brunnen. Johannes, Kapitel 4. Von der Idee, dass sie eben nicht einfach nur durstig nach Wasser war, sondern durstig nach Akzeptanz, Liebe, Frieden, Vergebung. Und sie dachte, sie könnte all das in der Welt finden. Aber Jesus hat ihr geholfen zu verstehen, dass die Welt sie immer durstig lassen würde. Jesus sagt: Wenn du nur zu mir kommst, mich dein Wasser sein lässt, mich deine Quelle sein lässt, dann wird dein Durst gestillt und du kannst dieses Wasser selbst anderen weitergeben. Genau das hat sie gemacht: Sie hat ihren Krug fallen gelassen, ist in die Stadt gelaufen und hat allen von ihrer Begegnung mit Jesus erzählt. Und das veränderte die ganze Stadt. Denn diese Frau, die so leer war, war nun erfüllt und erfüllte gleich auch andere. Eine wirklich tolle Geschichte.

*Du hast ein gleichnamiges Buch zum Album geschrieben – auf Deutsch wird es gerade unter dem Titel „**Schluss mit durstig**“ veröffentlicht. Wie wird man als Songwriter zum Buchautor?*

Alle Lieder, die wir singen, entwickeln sich aus Themen, mit denen ich mich als Jugendpastor auseinander setze: ob in Bibelstunden, in Jüngerschaftskursen oder seelsorgerlich. Einer meiner Co-Pastoren, Tim Luke, ist Schriftsteller. Eines Tages schlug er mir vor, diese Sachen in einem Buch festzuhalten. Luke fing an, alle meine Predigten, die ich so zu dem Thema gehalten habe, schriftlich festzuhalten, interviewte mich, stellte mir Fragen. Und das nächste, was ich weiß, ist: wir haben jetzt ein Buch. Eigentlich war es fast leichter, dieses Buch zu schreiben, als Songtexte für das nächste Album. Denn die Predigten sind von der Länge her schon passend für ein Buch. Aber eine Predigt auf ein Lied zu reduzieren und mit nur einer Strophe oder einem Refrain ein ganzes Bild zu zeichnen, das ist eine Kunst für sich ... In einem Buch kann man da schon mehr ausholen und alles etwas ausführlicher darstellen.

Was steht denn so drin?

Es sind viele persönliche Geschichten, die von der Geschichte der Frau am Jakobsbrunnen verbunden werden. Wir ähneln ihr in vielem: Wir haben unseren eigenen Plan, unsere eigene Vorstellung, wie unser Leben gelingen wird. Und wenn das mal nicht funktioniert, erst dann gehen wir mit unserem Schlamassel zu Jesus. Jedes Kapitel in dem Buch ist ein anderes Loch, das wir versuchen, in die Erde zu buddeln, um eine Quelle frei zu legen, anstatt einfach zu Jesus zu gehen. So handelt ein Kapitel von Kontrolle, ein anderes von unseren Talenten.

Was sind denn so die häufigsten Löcher, die junge Menschen buddeln?

Wenn ich an meine Jugend zurückdenke – und ich denke das trifft auch auf die jungen Männer heute noch zu –, dann ist es das Bedürfnis nach Wertschätzung. Niemand will übersehen werden. Und gerade junge Männer wollen wissen, dass sie etwas wert sind. Und viele trocknen dann aus, wenn die Menschen um sie herum ihnen den Eindruck vermitteln, dass sie dumm oder schwach seien. Und dann ist die Gefahr groß, in dieses Loch zu fallen, nur auf die eigene Stärke oder Intelligenz zu bauen. Aber nur von Jesus bekommen wir diesen Wert, den wir uns so sehr wünschen. Wir waren es ihm wert, dass er für uns gestorben ist. Das ist dein wahrer Wert.

Haben sich deine Bohrlöcher beim Erwachsenwerden verschoben?

Was mich am meisten herausfordert, ist der Wunsch, ein guter Vater für meine Kinder zu sein. Ich kümmere mich die Hälfte der Woche alleine um die Kinder, wenn meine Frau in der Gemeinde arbeitet. Und das war zunächst eine ziemliche Umstellung für mich, ich musste da erst mal rein wachsen. Auch wenn meine Kinder meine Nerven manchmal ganz schön strapazieren, liebe ich sie ja immer. Aber es ist diese Herausforderung, sie in Gottes Sinne zu erziehen. Da bleibt bei mir immer diese Unsicherheit, ob ich ein guter Vater bin.

Wird das mit der Zeit besser, je länger wir mit Jesus leben? Oder fallen wir einfach immer und immer wieder in die verschiedensten Löcher rein?

Ich glaube, es geht gar nicht so sehr darum, ob wir fallen oder nicht. Aber es geht darum zu wissen, dass wir immer sein sind, egal ob wir fallen oder nicht. Gerade als junger Christ hadern wir ja viel damit, wie gut wir sind und wie gut wir Dinge tun. Und wir haben die Vorstellung, dass Jesus sauer ist, wenn wir nicht gut sind. Wir schauen in den Spiegel und sind mit unserer Vergangenheit und all unseren Fehlern konfrontiert – das macht Angst. Aber je näher man zu Jesus kommt, je mehr realisiert man, dass er uns nachgeht. Und nicht nur das, er erhält uns und macht uns zu dem, wer wir sein sollen. Das ist ein Prozess, den Jesus mit uns geht, und dieser Prozess wird sicherlich besser, je länger wir mit ihm unterwegs sind.

In dem Buch lernen wir die Geschichte von Iris kennen – ist das eigentlich eine wahre Geschichte?

Oh ja. Sie kam in die Gemeinde, als ich gerade mit der Bibelschule fertig war. Und sie ist eine wundervolle Frau, aber sie hat einfach eine krasse Vergangenheit. Drogen, Prostitution, Gefängnis – sie hat im Prinzip alles erlebt, was man sich nur so vorstellen kann –, und trifft dann diesen gottesfürchtigen Mann, der ihr quasi den Boden unter den Füßen wegriß, indem er ihr Jesus näher bringt. Wenn man sie heute erlebt, ist es einfach unvorstellbar, dass sie diese Person war. Ihre Geschichte ist einfach ein tolles Zeugnis. Es sind diese Geschichten, auf die man trifft, wenn man schon längere Zeit in der Gemeinde unterwegs ist: Geschichten von Menschen, die große Veränderungen in ihrem Leben und an sich erleben, weil sie Jesus begegneten. Wo Gott Menschen errettet und diese Menschen einfach wie Trophäen seiner Gnade zu sehen sind.

Was hoffst du, nehmen die Leute mit, wenn sie dein Buch lesen?

Sie sollten ihren eigenen Weg mit Jesus entdecken, das wäre das Größte für uns. Das Wichtigste ist doch, dass man einen authentischen Weg mit Jesus geht. Dann ist alles andere die Frucht davon.

*„**Schluss mit durstig**“ ist nicht das erste Buch, das du geschrieben hast. Was fasziniert dich denn am Schreiben?*

Ich liebe es, Bilder mit Worten zu zeichnen. Ob ich ein Lied oder ein Buch schreibe: Eigentlich fange ich immer damit an, etwas auf Papier zu visualisieren, um es einfach längere Zeit vor Augen zu haben. Und dann erst schreibe ich Dinge wirklich auf. Dass ich mich überhaupt auf diese Weise künstlerisch austoben darf, ist die eigentliche Sensation. Lange dachte ich, das es mir an Begabung mangelt. Meine Highschool-Jahre habe ich in Klassen für lernschwache Kinder verbracht, wo alles sehr vereinfacht wurde und man trotzdem seinen Abschluss bekam. Als ich dann aufs College ging, habe ich niemandem erzählt, dass ich Legastheniker bin, und habe wie alle anderen auch Schreibkurse besucht – und zum ersten Mal kreativ geschrieben. Als dann Dozenten auf mich zugekommen sind,

die mich ermutigt haben, mit dem Schreiben weiter zu machen, hat mir das eine ganz neue Welt eröffnet.

Ich frage mich, wie schaffst du es eigentlich die Zeit für all das zu finden? Lieder schreiben, Bücher schreiben, als Jugendpastor arbeiten ...

Es geht immer darum, von den richtigen Menschen umgeben zu sein. Alles ist möglich durch die Menschen, die mich umgeben. Gott hat uns nicht in erster Linie mit unseren Gaben und Talenten geschaffen, sondern dazu erdacht, mit anderen Menschen zusammen zu arbeiten. Sie sind Teil von dem Ganzen, sie fügen hinzu und sie fordern mich heraus.

Vielen Dank für das Gespräch!

Das Interview führte Tine Winkler (Redakteurin bei Jesus.de)



Mark Hall

Schluss mit durstig

Weil Jesus allein genug ist

Gebunden, 13,5 x 20,5 cm, 192 Seiten

€D 14,95 / €A 15,40 / CHF 22.50*

ISBN: 978-3-417-26546-0 | SCM R. Brockhaus